

**Familie  
Schloiß / Schleuß / Schleuß  
in Palingen**

## Geschichte von Palingen

Palingen war offenbar eine alte slawische Siedlung. Der Name bedeutet „Ort am Wald“ und wurde erstmals 1194 urkundlich erwähnt. Über die bäuerliche Bevölkerung unterrichten uns ab 1444 die Steuerlisten. Danach gab es zunächst 16 Bauernstellen, die sich 1543 auf insgesamt 20 erhöhten.

1871	357 Einwohner
1894	339 Einwohner
1919	293 Einwohner
1925	319 Einwohner
1939	379 Einwohner
1942	362 Einwohner
1990	196 Einwohner



Schönberger Bauertracht um 1750.

Hans Mett, Hans Werner, Claus Borgwarth, Jochen Faasch und Peter Mett und unterschrieben. Bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs hatte Palingen dann nur noch 15 Bauernhöfe.



Schönberger Tracht um 1900.

Diese Bauernhöfe sind auch zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges (1621) noch vorhanden. Hinzugekommen waren um diese Zeit drei Büdnerereien.

Das Dorf wurde 1823 mit seinen Feldern vermessen und die Vermessungsurkunde von 1825 nennt als Hufner den *Claus Jochen Szerlie*, *Asmus Mett*, *Asmus Peter Mett*, *Hans Oldörp*, *Claus Jochen Kopmann*, *Claus Hinrich Schleuß* (genannt „Sandschleuß“), *Adolph Mentz*<sup>1</sup>, *Clauß Schleuß*<sup>2</sup>, *Claus Mett*,

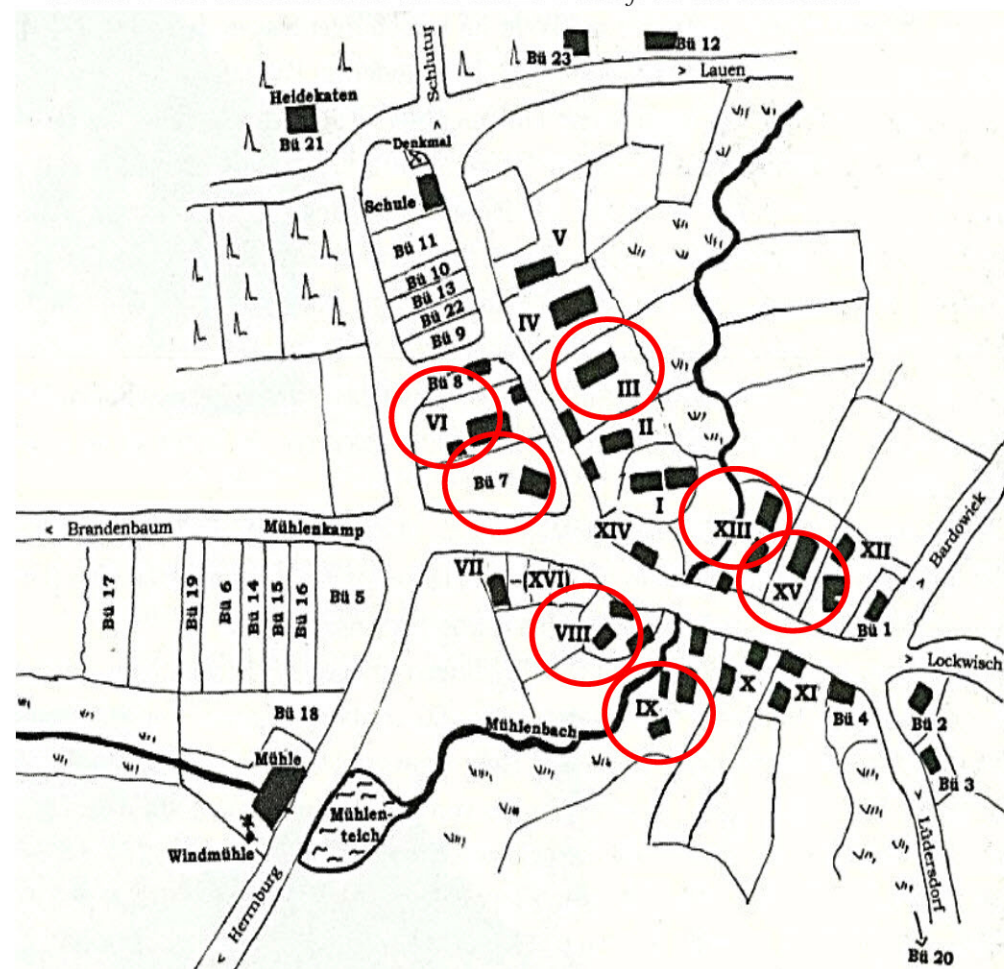
Bei der Regulierung war die Anlage des Dorfes als eines der im Fürstentum Ratzeburg seltenen Straßendörfer deutlich erkennbar, d.h. die meisten Bauernhäuser liegen aufgereiht an der Hauptstraße. Das Dorf wird getrennt durch die von Nord nach Süd verlaufende Hauptstraße und durch den Mühlbach.

Um 1894 hatte das Dorf 2 Gastwirtschaften, 12 Bauernhöfe und 14 Büdnerereien mit 339 Einwohnern.

Im Laufe der Zeit vernichteten mehrere Brände teilweise die alten Bauernhäuser. 1915 brannte auch die vorhandene Windmühle ab. Die Wassermühle steht noch, ist jedoch seit Ende der 1970er Jahre außer Betrieb. Von 1950 bis 1960 fanden aufgrund der nahen Lage zur Grenze zur Bundesrepublik Deutschland Zwangsumsiedlungen von Dorfbewohnern in fernere Orte statt, um sie an der Flucht zu hindern.

## Familie Schleuß

*Peter Schloiß* (\*1642), Sohn des *Peter Schlöis* aus Lockwisch, Hof-Nr. VIII, wanderte von Lockwisch nach Palingen, um dort 1668 zu heiraten. Er ist der Stammvater aller *Schleuß* in Palingen. Seine Nachkommen heirateten in die Hof-Nummern VIII, IX und XIII ein. Sie kauften die Hof-Nr. VI und XV und bauten die Büdnererei-Nr.7 mit Gasthaus auf. Von den weiteren Nachfahren heiratet einer nach Lockwisch, zwei nach Herrnburg und zwei andere ließen sich in Lübeck nieder. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wandern alleine vier Nachkommen der Familie *Schleuß* in die USA aus.



Höfelage in Palingen.

Plan:Specht

<sup>1</sup> Müller der Wassermühle, Hof-Nr. VII

<sup>2</sup> „Immenschleuß“, auch „Rosenschleuß“ oder „Blomenschleuß“, Hof-Nr. VIII genannt

## Palingen Hof-Nr. XIII „bei der Beke“

Der Hof liegt unmittelbar am Mühlenbach, deshalb auch die Bezeichnung „bei der Beke“, was so viel heißt wie am Bach liegend. Die Wassermühle allerdings liegt etwas weiter westlich an einem eigens dafür aufgestauten Mühlenteichs. Die wurde jedoch nur noch bis in die 1960-er Jahre betrieben.



Wohnhaus (erbaut 1867), Hof-Nr. XIII vor der Renovierung (August 2013).

*Peter Schloiß* (\*1642, *Lockwisch Hof-Nr. VIII*) heiratete 1668 *Anna Burmeister*, Erbin des Hofes-Nr. XIII. Der Hof ist relativ groß mit 1 ½ Hufen (zuletzt ca. 82 ha) und wurde schon Mitte des 15. Jahrhunderts besiedelt. Seit 1576 wird ein *Burmeister* erwähnt. Das Paar hat 3 Söhne und 3 Töchter und ein Kind, dessen Vornamen in dem Kirchbuch nicht vermerkt ist und das mit 9 Jahren stirbt. Der älteste Sohn *Peter*, der sich *Schleiß* schreibt, übernimmt den Hof und heiratet 1694 *Liese Planthaver* aus Klein-Siemz. 1729 stirbt *Peter Schleiß* ohne das eigene Nachkommen vorhanden sind. Aus diesem Grunde übergibt die Witwe den Hof an ihren Neffen *Peter Schleuß* (\*1702) aus der Ehe ihres Schwagers *Asmus Schleiß*, der eine Büdner-Tochter aus Klein-Siemz geheiratet hatte. Der Neffe *Peter* hatte 1726 *Marie Harms* geheiratet. Die Ehe ist mit fünf Söhnen und drei Töchtern gesegnet, aber ein Sohn lebte nur 11 Monate. *Peter Hans Schleuß*, der älteste Sohn, übernimmt den Hof und heiratet 1754 *Elisabeth Maria Mette* aus Palingen, Hof-Nr.



Toreinfahrt zum Wohnhaus. Die Initialen über der Toreinfahrt „I B 1867“ bedeuten „Johann Joachim Borchwardt, der das Haus 1867 erbaut“ hat. Er heiratete 1837 Catharina Maria Schleuß, die Tochter von Anna Maria Schleuß und Hans Jochen Peter Mette.



Blick in das Dachgebälk des Wohnhauses.

III. Sein Sohn *Jochen Peter Schleuß* (\*1755) heiratet 1786 *Cathrina Maria Boje*, die auch aus Palingen stammte. Sie haben zwei Söhne und drei Töchter. Die Söhne sterben alle im Kindesalter und so erbt die älteste Tochter *Anna Maria Schleuß* (\*1790) den Hof und heiratet 1815 *Hans Joachim Peter Mette*. Ihre Tochter *Catharina Maria Mette* (1816-1874) heiratete 1837 *Johann Joachim Borchwardt* (1815-1881), der das neue Wohnhaus im Jahre 1867 erbaute. Die Nachkommen haben das Land



Ehemalige RäucherKate, die der jetzige Besitzer Mette für sich als kleines Wohnhaus ausgebaut hat.

verpachtet und bewirtschaften den kleinen Waldbesitz für den Eigenbedarf. Die Familie heißt jetzt *Mette*.

Dieser Hof wird vollkommen neu restauriert. Im August 2013 arbeitete man an der Scheune, die mit Lehmfachwerk wieder aufgebaut wird. Der Besitzer hat die ehemalige RäucherKate als sein Wohnhaus ausgebaut. Das große Wohnhaus, so wurde dem Verfasser mitgeteilt, wird später restauriert.

## Palingen Büdneri-Nr. 7



Postkarte des Gasthauses „Zur Sonne“ und Büdneri-Nr.7 um 1900.

Foto: Specht

*Peter Heinrich Schleuß* (\*1738), der Sohn von *Peter Schleuß* (\*1702) heiratet 1762 *Margaretha Mette* aus Herrsburg, die beide zusammen die Büdneri-Nr.7 mit einem Gasthaus „Zur Sonne“ aufbauen. *Peter Heinrich* hatte den Beruf des Webers

gelernt. Sein Sohn *Hans Jochen Schleuß* (\*1776), der ebenfalls Weber und Weberamtsmeister war, übernimmt die Stelle mit dem Gasthaus. Er hatte mit seiner Frau *Ann Christine Boje* vier Söhne, von denen zwei Totgeburten waren und ein Sohn mit 7 Jahren starb. Der einzige Sohn *Carsten Schleuß* (1813-1833) war auch Webergeselle, aber auch er starb früh, gerade 20 Jahre alt. Beim Tod des Vaters (*Peter Heinrich Schleuß*) im Jahre 1834, waren alle seine Kinder bereits verstorben. Die Stelle mit dem Gasthaus wurden nach seinem Tode an *Heinrich Oldörp* aus Herrsburg verkauft.

Ihre Tochter *Anna Margaretha Harms* (\*1760) heiratet als Erbin *Jürgen Hinrich Schleuß* (\*1761) vom Hof-Nr. XIII; der Hof hieß dann wieder *Schleuß*. Mit 27 Jahren stirbt er aber sehr jung, seine Witwe heiratet *Hans Borgwarth*, der nun Besitzer des Hofes wird. Die Familie lässt sich bis 1937 verfolgen.

Der heutige Besitzer heißt *Ralf Prüß*.



Wohnhaus des Hofes-Nr. IX.

Das Dach ist heute wie auch früher mit Schilf gedeckt.

## Palingen Hof-Nr. IX



Pferdeköpfe als Giebelschmuck. In diesem Fall sind die Köpfe nach auswärts gedreht.

Foto: Claus Ableiter-wikipedia

*Anna Margaretha Schleuß* (\*1727, Hof-Nr. XIII und Tochter des *Peter Schleuß* \*1702), heiratet 1752 *Jochen Michael Harms* von Hof-Nr. IX. Der Hof ist sehr groß und hatte ursprünglich eine Größe von ca. 100 ha und war gleichzeitig auch noch Gasthaus.



Wohnhaus des Hofes-Nr. IX. Die Pferdeköpfe sind hier nach innen gedreht, die Köpfe sehen sich an.

## Palingen Hof-Nr. VIII „Immenschleuß“

Der Hof liegt unmittelbar am Mühlenbach, wie auch der Hof-Nr. IX. Dieser *Schleuß* wurde auch „Immenschleuß“ im Dorfe genannt, wobei Bienen im niederdeutschen „Immen“ genannt werden. Man kann vermuten, dass er mehrere Bienenvölker besaß und den Honig und das Wachs für Kerzen in seinem Haushalt verwendete oder verkaufte. *Nicolaus Heinrich Schleuß* (\*1782) von der Büdneri-Nr.7 heiratet 1814 *Catharine Margarethe Kröger*, die Erbin des Hofes-Nr. VIII in Palingen.



Wohnhaus Hof-Nr. VIII.

Sein Sohn *Hans Joachim Schleuß* heiratete 1843 *Catharina Maria Mette* aus Palingen, Hof-Nr. XV. Er war auch Schulvorsteher für die Schule im Dorf. Diese Schule bestand bereits seit 1658 und wurde erst 1974 aufgelöst. Die Schüler gingen dann nach Herrsburg und Wahrsow in die Schule. *Hans Joachim* baute 1857 eine neue Scheune auf seinem Hof, die unmittelbar an der Straße liegt.

### Scheune des Hofes-Nr. VIII

Die Scheune hat *Hans Joachim Schleuß* (1814 – 1892) im Jahre 1857 erbaut. Der Balken über dem Scheunentor bezeugt den Bauherren und



Scheune des Hofes-Nr. VIII von Hans Joachim Schleuss. Man sieht sehr gut das Fachwerk und die Giebelwand in Ziegelausführung. Die Seitenwände sind in Lehmputz ausgeführt.

das Baujahr. Allerdings befindet sich auf dem Balken eine andere Schreibweise seines Namens, nämlich:

*Hanns Joachim Schleus.*



Die Inschrift in dem Hauptbalken über dem Scheunen-Tor an der Vorderfront ist noch gut lesbar:

**HANNS JOACHIM SCHLEUS DEN 8 APRIL 1857**



Außenansicht: Fachwerk mit Flechtwerk und Lehmputz. Im Außenbereich wird man einige Balken austauschen müssen.



Innenansicht: Der Lehmputz ist etwas geschrumpft und brüchig geworden.

Der jetzige Zustand zeigt, dass das Fachwerk nach 150 Jahren noch in einem ziemlich guten Zustand ist, obwohl in den letzten 50 Jahren fast nichts gepflegt wurde.

Im August 2013 sieht man, dass das Flechtwerk zwischen den Fachwerken noch erhalten ist. Der Lehmputz ist durch Regen, Schnee und Frost etwas beschädigt und kann aber ausgebessert werden. Das Dach der Scheune war früher mit Schilf bedeckt und wurde später mit Blech neu gedeckt. In welchem Jahr das gemacht wurde, ist nicht bekannt.



Das Fachwerk ist noch sehr gut erhalten, die Balken sind nicht verfault oder sonst irgendwie beschädigt. Es sieht fast so neu aus wie vor 150 Jahren!

wie es früher vor 150 Jahren auch gemacht wurde. Das Fachwerk wird mit Holzschutzmitteln behandelt, damit ein Befall durch Holzschädlinge verhindert wird. Das Dach wird wieder mit Schilf gedeckt werden, wie es zu Zeiten von *Hans Joachim Schluß* gewesen ist. Die Handwerker, die das alte Handwerk noch beherrschen, sind in Mecklenburg vorhanden. Es gibt einige Firmen die sich darauf spezialisiert haben. Der Verfasser hat solche Handwerker bei ihrer Arbeit im August 2013 gesehen.

Die Bewohner des Dorfes haben mir erzählt, dass sie sehr stolz darauf sind, die Scheune in einem schönen Zustand wieder zu sehen und freuen sich auf das Denkmal und auf das Ende der Bauarbeiten. Die finanziellen Mittel dazu werden von der Europäischen Union im Rahmen der Dorferneuerung und Dorfentwicklung bereitgestellt und das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern gibt auch ihren Anteil dazu.



Blick ins Innere der Scheune auf die Rückwand, die aus Ziegeln gebaut ist. Man sieht Luftlöcher, damit die Luft in der Scheune zum Trockenhalten des Heues zirkulieren kann.

Die Scheune soll als Denkmal restauriert werden und mit den Arbeiten ist begonnen worden. Es liegt noch etwas Stroh am Boden und einige alte Sachen stehen noch herum. Man sieht, dass die Scheune gerade ausgeräumt wird.

Die Außenwände werden neu mit Lehm verputzt,

In der Zeitung vom 10. Dezember 1875 findet sich direkt oben auf der ersten Seite eine Warnung:

Unter den Kühen der Hauswirthe J. Oldörp und H. J. Schluß in Palingen ist die Maulfäule ausgebrochen.  
Schönberg, 8. December 1875.

**Großherzogl. Mecklenb. Landvogtei des Fürstenthums Ratzeburg.**  
F. Graf Eyben.

**N<sup>o</sup> 97.**

Die Anzeigen erscheinen wöchentlich zweimal,  
Dienstage und Freitage.  
Schönberg, den 10. December.



**1875.**

Fünfundvierzigster Jahrgang.  
Preis vierteljährlich 1 R 25 S., jährlich 5 R.

# Wöchentliche Anzeigen

für das

## Fürstenthum Ratzeburg.

---

Unter den Kühen der Hauswirthe J. Oldörp und H. J. Schluß in Palingen ist die Maulfäule ausgebrochen.  
Schönberg, 8. December 1875.  
Großherzogl. Mecklenb. Landvogtei des Fürstenthums Ratzeburg.  
F. Graf Eyben.

---

**Politische Rundschau.**

**Deutschland.** Der Reichstag genehmigte am Dienstag in dritter Lesung die Abänderung des § 4 des Reichspostgesetzes und trat dann in die verschiedenereits mit Spannung erwartete Debatte über die Schutzoll-Petitionen mehrerer Eisenindustriellen ein. Der Abg. Bamberger suchte darzutun, daß die Lage der Eisenindustriellen gar nicht

dieser Schäden aufgesucht würden — der Herr Reichszkanzler behauptete noch, nicht zu wissen, woher es komme — daß man nach dem Grunde frage, warum denn die Geldinteressen so außerordentlich bevorzugt, sittliche Interessen aber so außerordentlich durch unsere neuere Gesetzgebung zurückgestellt worden sind, und daß dann auch diese Ursachen jener Mängel eben so mutbig und rücksichtslos gezeigelt werden mögen. Wer sich einen klaren und durch

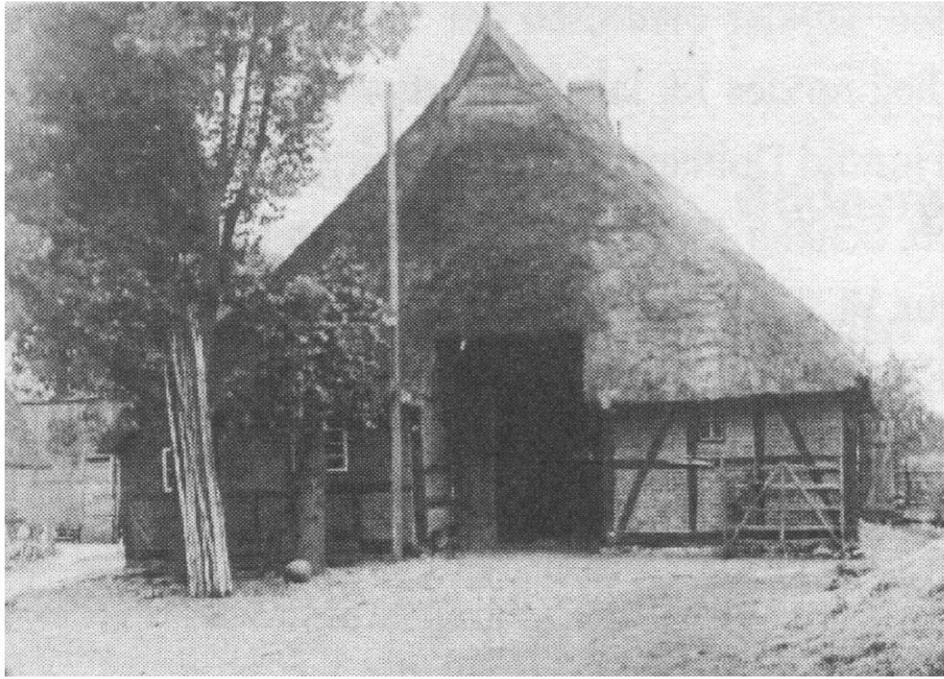
Diese Krankheit bezeichnet man heute als „Maul- und Klauenseuche“, die durch Übertragung von Viren bereits erkrankter Tiere hervorgerufen wird. Die Kühe bekommen Fieber und geben keine Milch mehr. Dem anderen genannten Bauern, *J. Oldörp*, gehört der Hof-Nr. IV, der im Nordteil des Dorfes liegt. Die Seuche ist sehr ansteckend und es besteht die Gefahr, dass auch andere Tiere im Dorf und den Nachbarhöfen angesteckt werden. Aus diesem Grunde müssen alle betroffenen Tiere getötet werden - für den betroffenen Bauern ein sehr hoher Verlust.

Das Ehepaar *Hans Joachim* und *Catharina Maria* haben keine Kinder und deshalb erbt 1893 der Neffe *Hans Joachim Mette* (\*1843, Hof-Nr. XV) aus der Familie der Ehefrau den Besitz. Er ist seit 1870 mit *Mine Elise Luise Wigger* verheiratet.

Der Hof befindet sich heute noch im Familienbesitz, die Familie heißt heute *Schwedt*.

25

## Palingen Hof-Nr. XV



Wohnhaus Hof-Nr.XV um 1925.

Foto:Specht

Der Hof hatte ursprünglich im 15.Jahrhundert eine Größe von 1 Hufe (ca. 40 ha) Land, im 16.Jahrhundert dann eine  $\frac{3}{4}$  Hufe (ca. 30 ha), Anfang des 18.Jahrhunderts eine Viertelhufe und nach 1800 eine Drittelhufe (ca. 15 ha).

Als 1716 *Hans Schleuß* (\*1672), der vom Hof-Nr. XIII stammte, den Hof kaufte, galt der als Büdnerei. Er hatte 1713 *Anke Oldörp* aus Lockwisch geheiratet, mit der er sieben Kinder hatte. Der älteste Sohn *Hinrich* heiratete die Erbin des Hofes-Nr. VI *Anna Maria Hoppe* in Palingen. Deshalb übernahm sein zweiter Sohn, *Hans* (\*1722) die Stelle und heiratete die Tochter des Schulmeisters *Ann Lise Riesenhöft* aus Petersberg. Sein älteste Sohn, *Jürgen Hinrich* (\*1761) heiratete die Erbin *Anna Margaretha Harms* von Hof-Nr. IX in Palingen. Deshalb konnte die Tochter *Trien* (\*1756) die Stelle erben und den Bauernsohn *Caspar Joachim Mette* aus Herrsburg heiraten. Ihr Sohn *Hans Jochen Peter Mette* (\*1785) heiratete 1815 *Ann Marie Schleuß* (\*1790) aus Palingen, Hof-Nr. XIII und wird dort Hufner. Der zweite Sohn *Joachim Peter Mette* (\*1789) wird Erbe der Stelle und heiratet 1815 *Anna Maria Schleuß* (\*1797), die Schwester der Ehefrau seines ältesten Bruders *Hans Jochen Peter*. Hier haben also zwei Brüder zwei Schwestern aus einem Hof zur gleichen Zeit geheiratet, die auch noch, wenn auch weitläufig, miteinander verwandt waren.

In der nächsten Generation heiratet 1843 *Catharina Maria Mette* (\*1816) den *Hans Joachim Schleuß*, der den Hof-Nr. VIII geerbt hatte. In Palingen fanden also einige Heiraten von Groß-Cousinen und -Cousins statt, wenn auch mehrere Generationen dazwischen lagen.



Wohnhaus Hof-Nr.XV um 1984.

Foto:Specht

Im Jahre 1925 hatte es durch Brandstiftung eine große Feuersbrunst im Dorf gegeben. Insgesamt wurden 3 Wohnhäuser, 4 Scheunen und mehrere Nebengebäude zerstört, darunter auch die Scheune des Hofes.

Der Hof ist heute noch in Familienbesitz von *Helmut Hans Mette* (\*1949), der das Wohnhaus als Ferienwohnungen ausgebaut hat. Diese neue Nutzung der alten Bauernhäuser findet sich oft in den Dörfern, die um größere Städte herum liegen, wie hier z.B. Lübeck, das nur ca. 12 km von Palingen entfernt liegt.



Das Wohnhaus Hof-Nr.XV ist jetzt zu Ferienwohnungen umgebaut (2013).

## Palingen Hof-Nr. VI „Sandschleuß“



Wohnhaus Hof-Nr.VI.

Der Hof wurde bereits 1444 erwähnt und hatte eine Größe von ursprünglich ca. 40 ha, zuletzt ca. 81 ha.

1751 kaufte *Hinrich Schleuß* (\*1714), Sohn des *Hans Schleuß* aus Palingen, den Hof-Nr. XV. Der Verkäufer war *Hans Hellmann*, dessen Familie seit 1570 auf dem Hofe saß. Die Stelle wird im Dorf die „Sandschleußstelle“ genannt, da sein Ackerboden sandig war<sup>3</sup>. *Hans Schleuß* heiratet 1742 *Ann Marie Hoppe* aus Palingen. Aus der Ehe gehen ein Sohn und drei Töchter hervor. Aus der zweiten Ehe 1755 mit *Margaretha Kopmann* werden zwei Söhne und zwei Töchter geboren. Aus dieser Ehe übernimmt der älteste Sohn *Nicolaus Schleuß* (\*1758) den väterlichen Hof und gibt ihn an seinen Sohn *Nicolaus (Claus) Heinrich* (\*1783) weiter. Sein Sohn *Nicolaus/Claus Joachim* (\*1820) heiratet *Anna Maria Mette*, Tochter eines Tischlers aus Palingen. Sie haben eine Tochter *Catharina Margaretha*, die 1810 geboren wird. Seine Ehefrau muss bei der Geburt oder kurz danach gestorben sein, denn *Claus Heinrich* heiratet 1811 *Ann Catharina Boye* aus Palingen, Hof-Nr. A. Sie ist übrigens die Stiefschwester von *Catharina Maria Boje*, die *Jochen Peter Schleuß* (\*1755) von Hof-Nr. XIII geheiratet hatte. Sie haben neun Kinder, davon sterben allerdings drei Söhne und eine Tochter im Kindesalter. Der nächste Erbe ist wieder ein *Nicolaus Joachim* (\*1820) und mit *Anna Mette*<sup>4</sup>, die allerdings aus Herrenburg stammte, verheiratet. Hier sind es sieben Kinder, ein Sohn lebte nur 2 Jahre. Die 1875 bereits ausgebrochene Viehseuche weitete sich im Januar 1876 auf sieben weitere Höfe im Dorf aus. Ursprünglich waren es am

<sup>3</sup> Wossidlo-Teuchert „Mecklenburgisches Wörterbuch“, 1965, Seite 1177

<sup>4</sup> Aus der gleichen Familie hatte 1762 Peter Heinrich Schleuß (\*1738, Palingen Büdner-Nr.7) Marie Margaretha Mette aus Herrenburg, Hof-Nr. II geheiratet



Garten am Wohnhaus Hof-Nr.VI.

20. Dezember 1875 nur die Höfe-Nr. IV und VIII betroffen gewesen. Jetzt ergriff aber die Seuche auch auf den danebenliegenden Hof-Nr. VII und auch auf den gegenüberliegenden Hof-Nr. XIII sowie andere Höfe über. Damit waren alle drei Höfe der Familie *Schleuß* von der Viehseuche betroffen.

Aus der Zeitung vom Oktober 1885 liest man, dass es auf dem Hof von *Nicolaus* am 02. Dezember 1883 einen großen Brand gegeben hatte, bei dem das Wohnhaus abbrannte. Der älteste Sohn *Joachim Heinrich* (\*1856) übernimmt 1887 den Hof und verkauft ihn 1908 an *Hermann Heinrich Menkens* aus Elmelo, bei Delmenhorst.



Hermann Hinrich Menkens kaufte 1908 den Hof von Joachim Heinrich Schleuss und erbaute 1911 die Scheune.

*Joachim Heinrich Schleuß* zieht im Alter von 52 Jahren nach Lübeck und wird dort Arbeitsmann. Auch sein Bruder *Johann Joachim* geht nach Lübeck und erwirbt dort am 31. März 1909 das Lübecker Bürgerrecht.



Seine Schwester *Anna Catharina Schleuß* (\*1860) wandert in die USA aus und erreicht mit dem Schiff „Westphalia“ am 09. November 1881 New York.

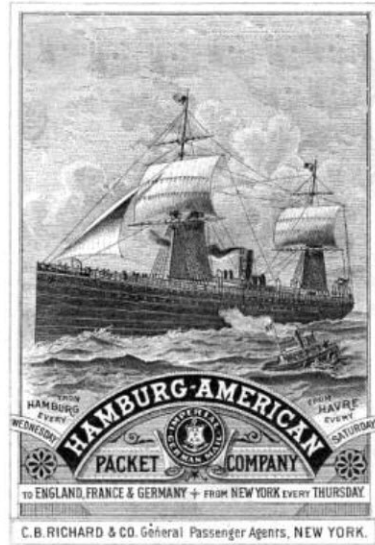
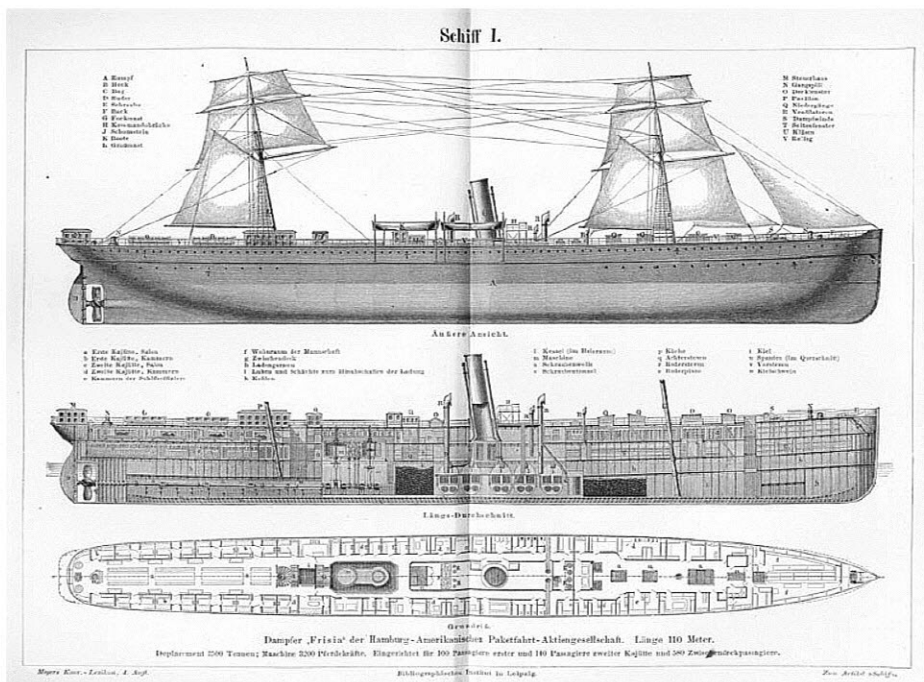


Foto: [www.norwayheritage.com](http://www.norwayheritage.com)

Etwa 10 Jahre früher wandern drei von den acht Enkeln von *Hans Schleuß* (\*1760). Als erster macht *Johann Joachim Schleuß* (\*1841) als gelernter Schuhmacher den Sprung in die USA und erreicht mit dem Schiff „Charlotte“ am 07. Juni 1867 New York. Aus der Schiffspassagierliste erfährt man, dass er nach Detroit gehen will.

Seine beiden anderen Brüder, *Joachim Heinrich Schleuß* (\*1838) und *Johann Heinrich Schleuß* (\*1853) und deren Mutter *Margaretha Groth* (\*1816) wandern gemeinsam nach dem Tod des Ehemannes und Vaters (*Hans Hinrich Schleuß*, \*1804) in die USA aus. Alle drei erreichen mit dem Schiff „Frisia“ am 16. Juni 1873

New York. Als Beruf geben die beiden Brüder „Farmer“ an. Die Mutter ist bereits bei der Überfahrt 56 Jahr alt. In Deutschland bleiben nur die verheirateten Töchter der Familie.



Dampfschiff „Frisia“.

Aus der Zeitung vom 13. Mai 1884 werden folgende Preise der Schiffspassage in die USA angegeben:

Cajüte	M. 300.
Zwischendeck	M. 80.
Kind. unt. 12	d. Hälfte,
unt. 1 Jahr	9 M.

Directe  
Post=Dampfschiffahrt  
**Hamburg-Amerika**  
Nach **New-York** jeden  
**Mittwoch u. Sonntag**  
mit Deutschen Dampfschiffen der  
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-  
Gesellschaft  
August Bolten, Hamburg.  
Auskunft u. Ueberfahrts=Verträge bei:  
**Fr. Frick u. J. F. Schultz in Röbel**

Heutiger Wert:

M 300 →	2100.- EURO
M 80 →	560.- EURO
M 9 →	62.- EURO

Die Bezeichnung „Cajüte“ bedeutet, dass es in einer Kabine 2 oder 4 Schlafplätze gibt und „Zwischendeck“ bedeutet, dass 6-8 und mehr Personen in einem Raum schlafen und essen.



Zwischendeck auf einem Dampfer der HAPAG um 1875.

Foto: [www.norwayheritage.com](http://www.norwayheritage.com)

## Palingen heute

Das Dorf Palingen ist eines der besterhaltenen Dörfer, die der Verfasser besucht hat. Die Häuser befinden sich alle in einem sehr guten Zustand. Es befindet sich allerdings nur noch ein Bauer im Dorf, der seine eigene Landwirtschaft betreibt. Die jetzigen Eigentümer haben ihre Felder alle verpachtete. Dadurch sind sehr große Betriebe entstanden, die 1000 ha und mehr bewirtschaften.



Schafe grasen auf der Weide am Dorfrand.

Foto:M.Bator



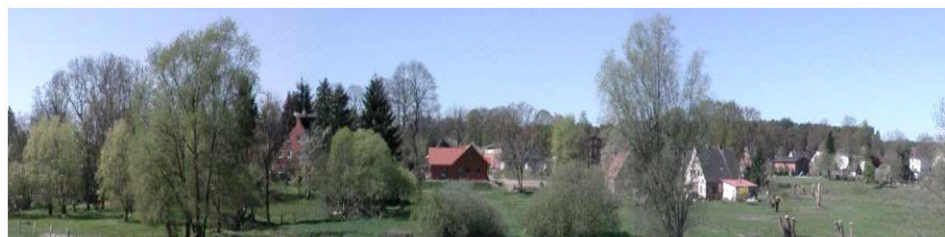
Landschaft um Palingen.

Foto:M.Bator



Palinger Heide.

Foto:M.Bator



Palingen von Osten her gesehen.

Foto:M.Bator